

Liebe Tischtennis-Freunde,

nach mehrjähriger Abstinenz als Echo-Redakteur bin ich nun wieder zurück. Allerdings ist das Echo keine One-man-show. Ich bin auch auf die Arbeit des Vorstands, so wie die Berichterstattung aus den einzelnen Mannschaften angewiesen, welche sicherlich noch optimiert werden kann. In sportlichen Belangen entführt uns der Sportwart in Star- Trek- Dimensionen. Das Phänomen Jugendarbeit beim TTC wird auch nicht zu kurz kommen. Den Mannschaftsführern gab ich die Aufgabe, weniger einen sportlichen Rückblick zu schreiben, sondern lieber die Besonderheiten der Mannschaft in den Vordergrund zu stellen. Besonders gut ist dies in dem sehr lesenswerten Bericht der 6.Herren gelungen. Bei der 3.Herren geht es weniger um hundert Prozent Einsatz, sondern eher um Einsatz für Promille. Prost! Ein großer Artikel über den Aufschlag zeigt die vielen taktischen Möglichkeiten für diesen Schlag auf. Teilweise beruht er auf eigenen Erkenntnissen aber zu einem weitaus größeren Teil stellt er sich aus TT- Fachblätter, z.B. vom Verband Deutscher Tischtennisttrainer oder den Butterfly- News, so wie aus vielen englischen und deutschen Tischtennis-Foren-Beiträgen zusammen. Ich hoffe jeder wird einen kleinen Nutzen hieraus ziehen. Ich wünsche den Lesern des Echos viel Spaß.

Auf eine erfolgreiche Saison!

Ahoi!

Andreas Fuhrich

Liebe Mitglieder!

Wie Ihr alle wisst, hatten wir am sechsten Mai unsere Jahreshauptversammlung. Leider fand wieder mal nur das Fähnlein der zwanzig Aufrechten den Weg zu dieser Veranstaltung. Ich sehe dies positiv, denn ich denke, der Rest ist genauso, wie auch die Anwesenden mit dem was beim TTC Lövenich passiert durchweg einverstanden.

Das Highlight des Abends war wohl die Ehrung unserer Louise Esser zur 50jährigen Mitgliedschaft. Wie auch der 2.Vorsitzende in seiner Laudatio sagte, ist und war Louise immer der gute Geist im Hintergrund. Wenn man Sie brauchte, war sie zur Stelle ohne jeden Widerspruch. Eine Frau, die immer dem TTC Lövenich, auch in schweren Zeiten, zur Seite stand und auf welche immer verlassen war und ist. Die Ehrenmitgliedschaft hat Sie mit recht verdient.

Das zweite wichtige Thema waren die Wahlen. Hier hatte, wie allen bekannt, Ralf Beisheim sich aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung gestellt. Ralf war zwölf Jahre Geschäftsführer und ich muss sagen, er hat seine Sache sehr gut gemacht.

Hier einen Nachfolger zu finden war nicht einfach.

Mit Alfred Schmitz haben wir jemanden, der sicher nach einer gewissen Einarbeitung diesen Job übernehmen kann.

Den verwaisten Sportwartposten hat Jörg Funck übernommen, der genug Erfahrung für diese Aufgabe mitbringt.

Der Vorstand besteht nun aus folgenden Herren:

1.Vorsitzender: Norbert Redemann

2.Vorsitzender: Hanno Kessel

Geschäftsführer: Alfred Schmitz

Sportwart: Jörg Funck

Jugendwart: Hans Meyer

Kassierer: Willi und Reiner Fonk

Webmaster: Michael Seimetz

Pressewart: Andreas Fuhrich

An folgende Termine soll an dieser Stelle noch erinnert werden:

Weihnachtsgansturnier mit Umtrunk (Doppeltturnier)

Mittwoch den 9.12.09 ab 19:00 Uhr

Jugendweihnachtsturnier + Feier

Freitag den 11.12. 09 ab 16:00 Uhr



Das „jüngste“ Ehrenmitglied wird hier vom 2.Vorsitzenden auf der Jahreshauptversammlung geehrt.

Euer Vorstand

Der Sportwart berichtet

... und die 1.Herren dringt dabei in Galaxien vor, die nie eine Herrenmannschaft des TTC Lövenich zuvor gesehen hat...

Jeder weiß, wovon hier die Rede ist. Unser Aushängeschild, die 1.Herren, hat den Aufstieg in die **Verbandsliga** geschafft! Nach einer starken Saison mit lediglich einem „Fehltritt“ gegen den Tabellenführer vom 1.FC Köln, sicherte man sich den zweiten Tabellenplatz, der zur Relegation reichte. Die Relegation stellte sich als eine Farce heraus, weil der Gastgeber aus Oberlar keine Ambitionen hatte aufzusteigen. Kein einziger Spieler ihrer 1.Mannschaft war angetreten. Da drei von vier Relegationsmannschaften aufsteigen sollten, hätte man sich die ganze Relegationsrunde schenken können. Hochklassiges Tischtennis war trotzdem zu bewundern, auch wenn unsere „Youngstars“ Bene und Nils keinen guten Tag erwischten.

Aus dem Forum: Im ersten Spiel mussten wir gegen Waldniel ran, die im Vorfeld als großer Favorit gehandelt wurden. Nach den Doppeln lagen wir 2:1 vorne, konnten aber im oberen Paarkreuz den starken Waldnielern kein Einzel abknöpfen. In der Mitte haben wir beide Punkte gemacht und sind 4:3 in Führung gegangen. Unten haben wir leider wieder beide Spiele verloren, wobei Berti das wohl entscheidende Spiel im fünften Satz in der Verlängerung nach 10:8 Führung noch verloren hat. Oben das alte Bild, kein Satzgewinn und keine Chance. Na ja, die Mitte hat dann wieder zugeschlagen, beide Spiele ohne Satzverlust an uns. Zu diesem Zeitpunkt war die andere Begegnung Holzbüttgen gegen Oberlar schon lange beendet. 9:0 für Holzbüttgen. Unten haben wir dann leider wieder beide Einzel abgegeben und das erste Spiel um 18:15 Uhr mit 6:9 verloren. Die ersten Zuschauer haben sich verabschiedet, wohl wissend, dass jetzt kein großes Spiel folgen würde. Nach kurzem Trikotwechsel und Durchatmen wartete jetzt die undankbare Aufgabe gegen Oberlar auf uns. Ich mache es kurz, um 19 Uhr haben wir angefangen, um 20:30 Uhr haben wir 9:0 gewonnen. Irgendwie konnte man sich über diesen Sieg nicht richtig freuen. Aber eins war jetzt schon sicher, Lövenich spielt nächste Saison Verbandsliga!

Unserer 2ten Herren erging es nicht so gut. Trotz einer Schlussoffensive mit zwei Siegen und zwei Unentschieden vor dem letzten Spieltag reichte es nicht zum Klassenerhalt. Die nächste Saison wird demnach in der Kreisliga verbracht.

Die 3.Herren erreichte einen guten fünften Tabellenplatz. Bei sechs leicht verschenkten Punkten wäre auch der dritte Tabellenplatz drin gewesen. Als Vorbildspieler sei hier Hanno Kessel zu erwähnen, der alle Spiele bestritt und einen klasse achten Platz in der Rangliste erreichte.

Zweite Überraschung (anm. der Redaktion: Warum Überraschung?) dieser Saison ist der Aufstieg der 4.Herren in die 1.Kreisklasse! Nach einer überragenden **22:0 Rückrunde** wurde der erste Tabellenplatz nur um einen Punkt verfehlt. Die Relegationsrunde stellte keine weitere große Hürde dar. Auch dort wurden alle Spiele gewonnen. In der oberen Paarkreuz-Rangliste der Rückrunde schaffte es Hai Dang Nguyen sogar auf den ersten Platz. Glückwunsch an ihn und an den, ohne den er es nicht geschafft hätte, seinen wichtigen Mentor Andi Fuhrich! Nicht weniger lobenswert sind der erste und zweite Platz von Pascal Jung und Boris Neumann in der unteren Paarkreuz-Rangliste. Die neu formierte 5.Herren mit den jungen Nachwuchsspielern aus der Jugend hatte es sehr schwer ohne die Betreuung von spielerfahrenen Kollegen. Es ist eben doch ein Unterschied, ob man gegen Jugendliche „schöne“ offensive Ballwechsel spielen kann oder gegen alte „Haudegen“ aus der 3.Kreisklasse antreten muss.

Mit dem vierten Tabellenplatz bestätigte unsere „Alte Herren“, dass sie noch immer in der 3.Kreisklasse mithalten kann.

In diesem Jahr gab es auch eine Klasse für die Hobby-Spieler. Unsere Mannschaft um Alfred Hahn wurde prompt Meister und wird sich nächstes Jahr in der 3.Kreisklasse messen, um die Herausforderung für die Spieler zu steigern.

Interessant könnte es nächste Saison in unserer Damenmannschaft ablaufen. Nachdem sie sich gerade so in der Bezirksliga gehalten hat, ist die Euphorie momentan groß, da sich zwei neue Spielerinnen, Sandra Fiebranz und Inken Huppert, angemeldet haben, die einiges für die neue Saison versprechen lassen.

Somit verabschiede ich mich als „Aushilfs-Sportwart der Rückserie“ und kann mit stolz sagen, dass ich Sportwart beim „Aufstieg der 1.Herren in die Verbandsliga“ war. ;-)

Viel Glück an den neuen Sportwart Jörg Funck, der an meinem Erfolg gemessen werden wird...

Euer Ex-Sportwart

Hans Meyer

Der Jugendwart berichtet

Phänomenal, wie groß mittlerweile die Jugendabteilung des TTC Lövenich ist. Rund fünfzig Kinder erfreuen sich am Ballsport an der Platte. Mittlerweile vier Trainer und zwei Jugendliche coachen die Kinder an den drei Trainingstagen pro Woche à 3,5 Stunden lang. Einen großen Dank noch mal von mir an Norbert Redemann, Vaitat Hong, Jörg Funck, Shakib Rahimian und Niklas Frenzel.

Die intensive Betreuung wirkt sich auch auf die Spielqualität der Kinder aus. So hat sich die 1.Jungenmannschaft nach dem Aufstieg zur Halbserie in der 1.Kreisklasse sehr gut etabliert und spielt in der nächsten Saison in der Kreisliga. Die zur Rückrunde neu aufgestellte 2.Jungenmannschaft wies ein fast ausgeglichenes Punktekonto auf und kann damit durchaus zufrieden sein.

Zwei Schülermannschaften tobten sich auch in der Meisterschaft aus. Viele Schüler kamen in der 1.Mannschaft zum Einsatz und durften Meisterschaftsspielerfahrungen sammeln. Beeindruckend war der Auftritt der 2.Schülermannschaft, die aus Anfängern bestand, welche erst ein halbes Jahr aktiv im Verein trainierten. Durch die sehr intensive und gute Betreuung von Norbert Redemann und Vaitat Hong wurden sie direkt Meister in ihrer Klasse. Ebenso holten sich die vier Freunde als Vertreter der Klasse 4b der Albert-Schweizer-Grundschule den Landesmeistertitel des Milhcups 2009 mit einem 3:2-Sieg im Finale gegen Düsseldorf.

Das versprechen glorreiche Jahre für den TTC Lövenich in der Jugendabteilung zu werden!

Hans Meyer

Jugendwart

Unsere Milhcuplandesmeister 2009!



TT-Taktik

Der Aufschlag

Der Aufschlag ist in den unteren Spielklassen der wohl am stärksten unterbewertete Schlag überhaupt.

Während Profis ihn mit als wichtigsten Schlag ansehen und er fester Bestandteil der Trainingsplanung ist, fristet er ihm Breitensport meist nur ein Dasein als Notwendigkeit zum Beginn des Ballwechsels.

Für diese Problematik gibt es zwei Hauptgründe:

1. Mangelndes Spielverständnis
2. Reines Aufschlagtraining ist schlichtweg langweilig.

An dem zweiten Punkt wird der Artikel wenig ändern, schließlich verdienen wir alle kein Geld mit dem Sport und wollen bei der Ausübung möglichst viel Spaß haben. Dieser Artikel kann, so hoffe ich zumindest, dennoch dem ein oder anderen ein wenig helfen sein Aufschlagspiel zu verbessern.

Während der technische Bereich viel Training erfordert, wird der ein oder andere überrascht sein, wie viele taktische Möglichkeiten ein recht simpler Aufschlag schon beinhalten kann.

Zunächst möchte ich jedoch klären, warum der Aufschlag tatsächlich der wichtigste Schlag im Spiel ist: Der Aufschlag ist der einzige Schlag im ganzen Spiel über den man die absolute Kontrolle besitzt. Man hat alle Möglichkeiten bezüglich Spinvariation, Platzierung, Geschwindigkeit und Position des eigenen Körpers. Zusätzlich hat man jede Menge Zeit sich in Ruhe Gedanken über diese Komponenten zu machen und dementsprechend den richtigen Aufschlag zu wählen. Der Aufschlag ist der einzige Schlag bei dem man immer die Initiative hat. Hieraus lässt sich die wichtigste Aufgabe des Aufschlags ableiten, nämlich die Aufrechterhaltung der Initiative.

Wie wir durch taktisch kluges Aufschlagspiel die Initiative aufrechterhalten können möchte ich in drei Unterabschnitten behandeln.

1. Den Gegner zu einem direkten Fehler verleiten.
2. So Aufschlagen, dass man den Return gut angreifen kann.
3. Andere Möglichkeiten die Initiative aufrecht zu erhalten bzw. sich einen taktischen Vorteil verschaffen.

1. Den Gegner zu einem direkten Fehler verleiten

a) Sidespin

In unteren Klassen sieht man häufig Leute, die zwar mit ihrem Aufschlag Sidespin erzeugen können aber absolut nicht wissen, wie sie diesen am effektivsten gewinnbringend einsetzen sollten. Dass bei Ober- und Unterschnitt das Umkehrprinzip gilt, erkennt man bereits, wenn man das erste mal einen Schläger in der Hand hat. Im Klartext: Unterschnitt lässt sich am einfachsten mit Unterschnitt returnieren (aber nicht unbedingt am effektivsten). Oberschnitt am einfachsten mit Konter-,Schuss-,Flip- oder Topspinbällen. Gerade weil dies so offensichtlich ist, verkennen viele auch nach vielen Jahren Tischtennis die Situation beim Sidespin. Nun sind nämlich die Bälle wesentlich leichter zu returnieren, bei denen man den Sidespin gewissermaßen mitnehmen kann.

Wie kann uns das bei der Wahl des Aufschlags helfen?

Man muss sich einfach nur die „natürliche“ Flipbewegung des Gegners vor Augen führen. Diese geht auf beiden Seiten typischerweise immer von außen (das Schlägerblatt zeigt vom Körper weg) nach innen (das Schlägerblatt wird zum Körper hin geflipt). - Es mag zwar Ausnahmen geben, diese sind jedoch meist schwieriger auszuführen. Der von Dimitrij Ovtcharov oft angewandte sogenannte Banana-Flip wäre ein Beispiel für so eine Ausnahme. - Der Sidespin sollte nun nach Möglichkeit der Flipbewegung des Gegners entgegenwirken, um so einen Fehler zu provozieren.

b) „Fake“spin

Als Fakespin bezeichne ich die Aufschläge, die der Gegner falsch erkennt. Auch hier kann man sich wieder das Offensichtliche zu nutze machen, um mit dem Unerwarteten zu Punkten. Offensichtlich lässt sich Unterschnitt bei einer offenen Schlägerhaltung leichter erzeugen, ist der Schläger geschlossen wird häufig mit einer Oberschnitt oder einfachen Rollangabe gerechnet. Da dem Gegner das bereits erwähnte Umkehrprinzip bei Unterschnitt und Topspin bekannt ist, wird er Aufschläge mit offenem Schlägerblatt häufiger zurückschupfen wollen und bei Aufschlägen mit geschlossenem Schlägerblatt häufig eine offensive Antwort suchen. Beherrscht man nun einen Aufschlag, der trotz eines „geschlossenen“ Schlägerblatts Unterschnitt erzeugt, so wird der Gegner diesen häufiger ins Netz spielen; ein Aufschlag der mit „geöffnetem“ Schlägerblatt Topspin erzeugt wird häufig über die Platte geschupft oder landet hoch auf deiner Seite und du kannst mit einem Schuss den Punkt gewinnen.

c) Verschleiern und Überraschen

Man sollte die Lernfähigkeit des Gegners nicht unterschätzen. Auf einen offensichtlichen „Fake“spin werden die meisten doch nur einmal hereinfallen. Man sollte also nach Möglichkeit diesen noch zusätzlich verschleiern. Konkret heißt das, dass man für verschiedene Schnittvariationen möglichst ähnliche Bewegungen machen sollte, so wird der Gegner im Idealfall nur raten können, was da auf ihn zu kommt und häufig Fehler machen. Im Anschluss an diesen Artikel seht ihr eine Bildfolge von typischen Aufschlägen und wie sich bei diesen der Schnitt variieren lässt. Selbst wenn der Idealfall nicht zutrifft, so gibt man dem Gegner doch möglichst wenig Zeit um sich richtig auf den Ball einzustellen. Allein durch die Variation von Geschwindigkeit, Spin und Platzierung mit möglichst ähnlicher Bewegung wird der Gegner dadurch, dass ihm Zeit zur Reaktion genommen wird häufig leichte Fehler machen. Selbst eine schnelle, gut platzierte und spät zu erkennende Rollangabe wird plötzlich zu einer unaufhaltsamen Rakete für den Gegenspieler. Christian Süß ist ein gutes Beispiel dafür, da er selbst im Profibereich auf diese Weise häufig seine Gegner überrascht. Was heißt hier gut platzieren? Umlief dein Gegner deinen letzten Aufschlag, um mit der Vorhand anzugreifen, so kann ein schneller Aufschlag, der so ähnlich aussieht wie der vorangegangene, in seine weite Vorhand eine Wunderwaffe sein, da er häufig erneut versuchen wird den Ball zu umlaufen. Dies ist umso wahrscheinlicher, je größer sein Erfolg bei seinem letzten Umlaufversuch war. Aber selbst Gegner, die hierbei keinen Erfolg hatten, geben selten gleich nach dem ersten Versuch auf. Unvorbereitete Gegner lassen sich häufig schon mit einem schnellen Aufschlag auf den Körper oder besser den Ellbogen des schlägerhaltenden Arms austricksen. Hier macht man sich zu nutze, dass der Gegner zu wenig Zeit hat zu entscheiden, ob er den Ball mit der Vorhand oder mit der Rückhand annehmen soll. Ist die Rückhand des Gegners deutlich schlechter als die Vorhand, so ist es oft noch sicherer, wenn man ihm schnell auf die Rückhand serviert. Einfach deshalb, weil schnelle, lange Angaben immer das Risiko beinhalten, dass der Gegenspieler sie aggressiv beantworten kann. Und gerade Spieler deren Vorhand der Rückhand deutlich überlegen ist, werden sich beim Aufschlag auf den Ellbogen schneller und häufiger für die starke Vorhand entscheiden können. Zusätzlich kann man dem Ball noch Sidespin geben, der sich in Richtung des gegnerischen Körpers dreht, dies erschwert das Umspringen, weil ganz einfach eine größere Strecke zurückgelegt werden muss. Schlägt man mit der eigenen Vorhand aus seiner Rückhandseite auf, so kann man speziell gegen Linkshänder auch versuchen den Ball mit viel Spin nach außen kurz an den äußersten Rand der gegnerischen Vorhandseite zu spielen, in der Hoffnung, dass der Gegner den Ball gar nicht mehr erreicht, oder nach dem Return zumindest so aus der Balance ist, dass man den Punkt leicht für sich entscheiden kann. (Ein Linkshänder kann gleiches natürlich auch gut gegen Rechtshänder versuchen) Die Geschwindigkeit des Aufschlags lässt sich nicht nur durch die Geschwindigkeit des Balls verändern. Macht man häufig einen sehr hohen Ballwurf, so kann ein niedrigerer (aber bitte dennoch regelkonformer) Ballwurf das Timing des Gegners zusätzlich zerstören.

Vor der letzten Neuregelung des Aufschlags ließ man den Ball oft zwischen Wurfarm und dem eigenen Körper hindurch fallen. So war der Ball für einen kurzen Moment unsichtbar für den Gegner und er hatte größere Probleme sich darauf einzustellen. Zwar muss der Ball mittlerweile während der ganzen Flugphase für den Gegner sichtbar sein, dies gilt jedoch nicht für den Schläger. Einige Profis versuchen mittlerweile sich genau dies zunutze zu machen und verstecken beispielsweise ihren Schläger hinter dem eigenen Körper, um ihn im letzten Moment hervorschnellen zu lassen. Auf diese Weise erkennt der Gegner erst sehr spät die Schlägerhaltung und hat dementsprechend weniger Zeit zu reagieren. Andere verwenden einen so genannten Zwei-Phasen-Aufschlag. In der Regel wird hierbei mindestens das Handgelenk einmal schnell nach links und rechts bewegt. Mal trifft der Aufschlagende den Ball bei der Bewegung nach rechts, macht aber dennoch danach die Bewegung nach links zur Verschleierung; mal macht er zur Verschleierung die Bewegung nach rechts ohne den Ball zu treffen und trifft ihn erst bei der Bewegung nach links. (Selbstverständlich gibt es auch Varianten, bei denen einer Links- eine Rechtsbewegung zuvor kommt) Völlig zur Verzweiflung wird der Gegner noch dadurch getrieben, dass der Aufschlagende bei beiden Phasen den Schnitt variieren kann. (Siehe hierfür auch die Dritte Aufschlagsskizze im Anschluss an den Bericht) Timo Boll wäre ein typischer Spieler, der diesen Aufschlag macht. Einer meiner Lieblingsspieler, Kenta Matsudeira, macht häufig einen Aufschlag von der Tischmitte bei dem der Gegner erst im letzten Moment erkennt, ob er nach links oder rechts aufschlägt. Natürlich beherrscht er hierbei für jede Seite auch alle erdenklichen Schnittvariationen. Noppen- und Antispieler drehen gerne den Schläger bevor sie aufschlagen. Leider neigen viele dazu, dies unglaublich offensichtlich zu tun. Den Schläger hier so lange wie möglich zu verstecken ist der Schlüssel zum Erfolg.

Bei all diesen Varianten - a,b,c - sollte man im Hinterkopf behalten, dass der Gegenspieler nicht immer einen direkten Fehler machen wird. Deshalb ist es wichtig, dass man gegebenenfalls auch mit dem Return etwas anzufangen weiß und nicht plötzlich selbst völlig überrascht ist. Ein Aufschlag, den der Gegner zu 40% daneben schlägt, denn er dir aber zu 60% um die Ohren schießt hat einen deutlich negativen Erwartungswert. Dies führt uns dann auch direkt zu den nächsten beiden Punkten.

2. So aufschlagen, dass man den Return gut angreifen kann

Um dieses taktische Konzept zu verstehen, ist es zunächst wichtig sich klar zu machen, welche Bälle man gut angreifen kann. In der Regel sind dies lange, langsame Bälle auf die eigene Paradeseite. Für Spieler, die eine bessere Vorhand als Rückhand haben empfiehlt sich hierfür meist ein Aufschlag mit der Vorhand aus der eigenen Rückhand auf die Rückhandseite des Gegners. Dadurch erscheint unsere Vorhandseite ungedeckt und der Gegner wird häufiger hierhin returnieren. Selbst wenn der Gegenspieler nun auf unsere Rückhand returnieren sollte, so müssen wir durch unsere Aufschlagstellung weniger Raum zurücklegen, um auch von hier mit der Vorhand anzugreifen. Spieler mit einer mindestens ebenso guten Rückhand haben hier auch die Möglichkeit aus der Tischmitte mit vielen Variationen aufzuschlagen, da sie sich weniger Gedanken um die richtige Position zum gegnerischen Return machen müssen. Beispiel im Profibereich sind hier Dimitrij Ovtcharov und der bereits erwähnte Kenta Matsudeira. Auch Abwehrspieler bevorzugen häufig einen Aufschlag aus etwa der Tischmitte, nicht nur wegen des größeren Streuwinkels beim Aufschlag, sondern vor allem, weil er bei einem möglichen und oft auch gewollten Angriffsschlags des Gegners auf keiner Seite entblößt ist.

Wie bringen wir jedoch den Gegner dazu, dass er den Ball lang und harmlos zurück spielt? Der Double-Bounce-Serve ist hier das richtige Konzept. Daher: Der Ball sollte, wenn der Gegner ihn nicht annehmen würde, genau zweimal auf der gegnerischen Hälfte aufspringen. Nicht mehr und nicht weniger. Warum? Je kürzer unser Aufschlag ist, desto leichter ist es für den Gegner auch kurz zurück zu spielen oder denn Ball platziert zu flippen, da wir ihm einen größeren Winkel anbieten.

Ein langer Aufschlag von uns wird zwar auch lang zurückkommen, jedoch ist dieser leicht angreifbar, da er vom Gegner gezogen werden kann. In der Mitte liegt der Double-Bounce-Serve. Dieser kann nicht gezogen werden, da er zweimal aufspringt, für einen platzierten Flip fehlt der Winkel und den Ball kurz genug zurück zu spielen, sodass wir nicht angreifen können, ist häufig sehr schwierig. Ein weiterer Vorteil dieses Aufschlags ist die Konfrontation des Gegners mit einer Frage: Ist der Aufschlag lang genug für einen Topspin oder muss ich den Ball Schupfen/Flippen. Wenn wir ihm dann noch zusätzlich auf den Ellbogen servieren und er sich auch noch für Vorhand oder Rückhand entscheiden muss... Umso mehr Zeit vergeht zum Denken, umso höher ist die Fehlerquote.

3. Andere Wege die Initiative Aufrecht zu erhalten bzw. sich einen taktischen Vorteil verschaffen

... oder die Ideen hinter einem kurzen Aufschlag:

a) Das Kurz-Kurz-Spiel: Die Idee hinter einem guten Kurz-Kurz-Spiel ist die Vermeidung eines guten gegnerischen Angriffs während man auf seine eigene Gelegenheit oder den direkten Fehler des Gegners wartet. Wenn man glaubt, dass man seinem Gegenüber hier überlegen ist, so kann man auch gleich mit einem kurzen Aufschlag beginnen.

b) 5th-Ball-Attack oder das Kurz-Lang-Spiel: Das ist eine Taktik, die ich mir aus einem Spiel zwischen Ma Lin und Timo Boll abgeguckt habe. Ma Lin lag hier bereits 0:2 in Sätzen zurück und änderte dann sein Aufschlagspiel, wodurch er das Match deutlich ausgeglichener gestalten konnte, auch wenn er am Ende dennoch 3:4 verlor.

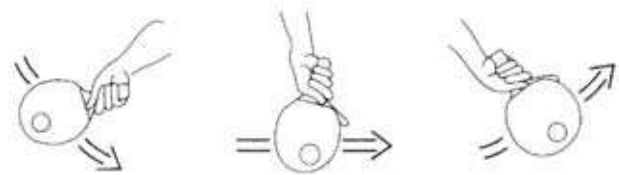
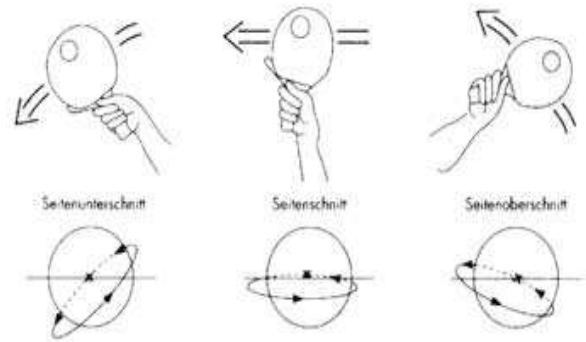
Ma Lin machte nun häufig einen kurzen Aufschlag auf die Vorhandseite von Timo um den anschließenden kurzen Return in Timos tiefe Rückhand zu spielen. Timo musste also zunächst für den Return mit dem Körper über die Platte und direkt danach, um den Ball in seiner tiefen Rückhand gut spielen zu können, sogar Distanz zwischen sich und die Platte bringen. Dies gelang ihm nur selten so gut, dass Ma Lin den darauf folgenden Ball nicht attackieren konnte. Anmerkung: Dieses Konzept funktioniert wesentlich besser, wenn man auf die Vorhand des Gegners aufschlägt und den Return lang in die Rückhand spielt als andersherum. Erstens, weil die Rückhandseite bei den meisten ohnehin die schwächere Seite ist und zweitens, weil ein guter Rückhandtopspin vor dem Körper gespielt werden muss, so dass der Gegner bei dieser Variante mehr Weg zurücklegen muss.

c) Der kleine Bonus: Schlägt man in seinem Aufschlagspiel zunächst kurz auf, so rechnet der Gegner auch häufig beim nächsten Aufschlag mit einem kurzen Variante und ist oft zu dicht an der Platte. Eine lange Angabe ist nun umso tödlicher.

Wie ihr seht, gibt es viele Möglichkeiten, denn Ballwechsel direkt vom Aufschlag aus zu dominieren. Wichtig hierbei ist vor allem, dass ihr euch vor jedem Aufschlag klar macht, was eigentlich das Ziel ist, welches ihr damit verfolgt und wie ihr dementsprechend auf den Return antwortet. Außerdem sollte euer Aufschlagspiel nicht zu durchschaubar für den Gegner sein. Die kleine Ausnahme: Gerade in den unteren Klassen trifft man ab und an auf Gegner, die euch eigentlich überlegen sein könnten, aber mit einem bestimmten Aufschlag gar nicht zurecht kommen. Der Rest ist Mathematik. Oftmals ist es schwer selbst einzuschätzen mit welchen Varianten und welcher Mischung man den vermutlich größten Erfolg hat. Hier können aber auch die Mitspieler gut coachend eingreifen. Zu guter Letzt möchte ich noch kurz ein paar Worte zum Aufschlagspiel im Doppel loswerden. Hier seid nicht mehr ihr derjenige, der den Return annimmt, sondern euer Mitspieler. Es bringt demnach wenig einen absoluten Megaspin-Aufschlag zu machen, bei dem ihr selbst den Return dem Gegner um die Ohren ballern würdet, wenn euer Mitspieler bei dem Return immer noch am rätseln ist, was da eigentlich für ein Effekt im Ball steckt. Hier ist es also

immens wichtig euer Aufschlagspiel abzustimmen, auch abgemachte Zeichen unter dem Tisch sollten dazu gehören.

Bildreihe für Schnittvariation bei typischen Aufschlägen:



Bericht I.Herren

Verbandsliga 09 - do simmer dabei!

Wer hätte gedacht, dass ganze 52 Jahre ins Land streichen müssen, ehe der TTC in der Verbandsliga aufschlagen darf?

Es war eine Saison, die nicht besser hätte laufen können. Nur eine Niederlage in der gesamten Spielzeit verdeutlicht die Überlegenheit, mit der wir unsere Gegner meist in Schach halten konnten. Lediglich der FC war einmal deutlich zu stark (3:9), sodass wir letzten Endes punktgleich mit selbigem auf Tabellenplatz zwei landeten. Dass wir den stark eingeschätzten 1.TTC Köln hinter uns ließen, war vor allem dem Rückspiel zu verdanken. In der Göttinger Straße spielten wir durch die Bank tolles Tischtennis und behielten so mit 9:5 die Oberhand. Mit 40 Zuschauern hatten wir eine hervorragende Landesliga-Kulisse, die wir auch zur neuen Saison sehr gut gebrauchen können.

Als Tabellenzweiter mussten wir also zum Nachsitzen nach Oberlar. Die Relegation wurde dann leider zur Farce, da die ersten drei von vier Mannschaften aufstiegen und Oberlar mit der Reserve der Reserve antrat. Oberlar holte einen einzigen Punkt aus den drei Partien (1-27), weswegen es völlig unverständlich war, dass alle Gastmannschaften die weite Reise antreten mussten. Doch nicht nur wir als Mannschaft fanden den Weg nach Oberlar, auch viele TTC'ler machten unsere Spiele zum Heimspiel. Vielen Dank für die tolle Unterstützung! Der Feierlaune tat die fehlende "sportliche Brisanz" jedenfalls keinen Abbruch. Mit Vollgas ging es im Anschluss zur Sektdusche, die nicht zu verachten war.

Wieder einmal war es die mannschaftliche Geschlossenheit, die uns über die Spielzeit auszeichnete. Wir sind nicht nur acht Kollegen, die zusammen Sport treiben, viel mehr sind wir Freunde. Nicht nur der weiße Zelluloidball ist für uns wichtig, sondern ebenso der Spaß und das Feiern, Essen, Trinken danach.

Ich hoffe, dass wir ein paar von Euch überzeugen konnten, mal wieder ein Heimspiel von uns zu erleben. Die neue Saison wird jedenfalls unglaublich interessant. Wir können völlig befreit aufspielen, da uns alle als Absteiger Nummer eins auf dem Zettel haben. Ich persönlich denke, dass es eine Saison wird, in der wir von Anfang an gegen den Abstieg spielen, uns aber aufgrund mannschaftlicher Geschlossenheit halten können. Unsere Verbandsligagruppe ist enorm stark

einzuschätzen, da sich nahezu alle Teams verstärkt haben. Wie auch wir im Übrigen. Wir konnten in den letzten Tagen der Transferperiode noch einen erfreulichen Neuzugang vermelden. Ansgar Schiffer kommt vom Landesliga-Absteiger Refrath zum TTC. Er wird ein paar Spiele pro Serie machen und uns aushelfen, wenn Not am Mann ist.

Bis zum nächsten Heimspiel!

Bene Broermann

Bericht Damen

In der letzten Saison sind viele neue Gesichter bei uns in der Mannschaft aufgetaucht und heute möchte ich die NEUE 1.Damen vorstellen.

Gerettet wurden wir durch Spielerinnen wie Patra, Katharina, Janny und Katja. Sie hatten zwar das Pech, dass sie noch nicht spielerfahren genug waren, um viele Punkte für uns zu holen, aber die moralische Unterstützung und dass wir durch sie meistens zu viert antreten konnten, hat uns so manchen Punkt eingebracht. Außerdem ist unsere Mannschaft durch sie wieder ein bisschen bunter geworden. Patra war ein Au-pair-Mädchen aus Thailand, Katharina unser 16jähriges Küken in der Mannschaft, Janny hat ihr Spiel vor ein paar Monaten von Penholder auf Shakehands umgestellt und Katja haben viele von euch schon als die Trainingsfleißigste von uns kennen gelernt.

In der Rückserie konnten wir unseren Abstieg oder die Relegation auch durch die Unterstützung von Inken, eines weiteren Neuzugangs, verhindern und sind sogar sechster geworden. Zusätzlich wechselt für die kommende Saison noch Sandra zu uns. Inken und Sandra spielen schon seit Schülerinnenzeiten Tischtennis, haben aber die letzten Jahre pausiert.

Die alten Bekannten sind natürlich Silke, Lydia, Tanja und ich. Silke und ich spielen jetzt tatsächlich schon seit 14 Jahren zusammen in dieser Mannschaft und haben so manchen Auf- und Abstieg, so wie die Abschaffung unserer geliebten Landesliga mitgemacht. Lydia und Tanja kennen die meisten von euch auch schon aus den Jugendtagen.

Anfang Mai mussten wir uns nun leider schon wieder von Patra verabschieden. Sie war Au-pair in Köln und muss nun wieder zurück nach Thailand. Vielen Dank, liebe Patra, für diese schöne Zeit. Somit können wir nun etwas entspannter auf die neue Saison blicken. Durch die Neuzugänge Sandra, Inken und Alma haben wir gute Chancen in der Bezirksliga oben mitzumischen, da Lydia und ich dann die Last nicht mehr alleine schultern müssen. Außerdem verbessern sich Katharina, Janny und Katja mit jedem Spiel und ich bin mir sicher, dass bei ihnen bald der Knoten platzt.

Grüsse

Nora

Bericht 2.Herren

Diesen Text zu verfassen ist mit Sicherheit keine angenehme Aufgabe, schließlich reden wir hier von einem Abstieg. Ja, richtig gelesen, die 2.Mannschaft sagt der Bezirksklasse „Auf Wiedersehen“ und wird 2009/10 in der Kreisliga antreten. Schöne Worte zu finden ist deshalb nicht leicht, außer vielleicht, dass wir in der Rückrunde gar nicht so schlecht ausgesehen haben.

Immerhin drei Siege und drei Unentschieden in der zweiten Hälfte beweisen, dass wir nicht zu unfähig für die Bezirksklasse sind. Das soll keine Ausrede sein, aber es gab wohl kein Team, das so oft mit Ersatz spielen musste und derart darunter litt. Vor allem in der Hinrunde hatten wir die Seuche und schon frühzeitig war klar, dass dies nicht unser Jahr sein würde. Dass die Mannschaft nicht vor Hoffnungslosigkeit auseinander gebrochen ist, lag vor allem an Norbert, der immer das Heft in die Hand genommen hat, wenn es irgendwo brannte.

So bleibt zum Schluss nur noch eins zu sagen:

Nächstes Jahr wird alles besser.

Vielleicht.

Anstelle eines typischen Mannschaftsberichts der 3.Herren:

Freundschaftsspiel zwischen TTC Oldenburg und TTC Lövenich

Mit Korn nach vorn...

...oder was ist Ammerländer Löffeltrunk?

Mittlerweile zum vierten Mal trafen sich die TTC'ler aus Köln und Oldenburg zum Freundschaftsspiel. Den Austragungsort stellten wir dieses Mal zur Verfügung.

Noch nicht gestärkt war der erste Weg der Oldenburger nicht direkt in die Halle, sondern erstmal ein „kurzer“ Abstecher beim FASTfood-Restaurant „subway“ (Auf die Hand natürlich, damit es schneller geht). Was die beiden Mädels hinter der Theke als „fast (dt. schnell)“ bezeichnen, war mir allerdings nicht klar. Der Slogan „unter einer Minute“ sollte abgeändert werden in: „Nicht unter 10 Minuten! Pro Person!“...

Der Zeitplan war damit über den Haufen geworfen. Egal. 15:20 Uhr. In der Halle wartete man schon geduldig auf uns. Toni kam mir gleich freudestrahlend entgegen: „Wir haben kein Radioempfang für die Bundesliga-Konferenz!“. Ok, ich ab nach Hause und das Kabel besorgt. Zufriedengestellt konnte nun die Zeremonie mit der offiziellen Begrüßung und der Übergabe des Gastgeschenkes beginnen. Im Gegenzug hatten unsere Gäste aus Oldenburg auch ein Geschenk mitgebracht... und dieses Geschenk wird uns noch den ganzen Abend begleiten!

Ein Getränk: Ammerländer Löffeltrunk... ich nenne es nur „Teufelszeug“!

Mit einem tiefen Löffel (ca. 5 cm Durchmesser) wird dieses Getränk serviert.

Strategie der Oldenburger: wir füllen die Kölner noch während der Spiele ab und gewinnen dieses Mal das Freundschaftsspiel. Die Taktik ging nur bedingt auf. Die Wirkung des Alkohols zeigte sich nicht zu Beginn der Spiele. Später dann aber umso heftiger! Kölner vertragen kein' Schnaps! Diese verheerende Wirkung zeigte sich vor allem bei Hanno, der zwischenzeitlich die Pulle an den Mund setzte und schluckweise trank, und bei Toni.

Das Spiel endete 14:2, wobei das Schlussspiel, Toni/Hanno, der oben angesprochenen Taktik der Oldenburger zum Opfer fiel. Das einzige Einzel für Oldenburg gewann ich gegen Hanno, der später am Abend eine Revanche haben wollte, die ich meinerseits nach dem ersten Satz beendete, weil mein gegenüber keinen Ball mehr traf.

Mit Beamer ausgerüstet schauten wir uns bei Bier und Grillfleisch die ARD-Sportschau an und machten noch ein paar Matches zu den Gesängen des European Vision Song Contests.

Geduscht wurde bei mir, um uns danach auf dem Weg in die Stadt zu machen. Hanno und Toni nutzten gleich die Gelegenheit für eine tiefe Kurzschlafphase auf meinem Wohnzimmerboden. So tief, dass ich nur Toni aufwecken konnte. Er wiederum schaffte es, Hanno zum Weiterfeiern zu ermuntern.

In der Stadt vergnügten wir uns vorzüglich zuerst im Irish Pub in der Friesenstraße, dann im „Klein Köln“ und für die Harten noch im „Klein Köln 2“. Flirtstrategen wie Remmer und ich kamen dabei sicherlich auf unsere Kosten ;-)... und unsere Freunde hatten den Spaß mit uns...

Weniger Spaß hatte anscheinend Timo mit uns. Nachdem wir wieder zu Hause angekommen waren (ca. 6 Uhr), packte er seine Sachen und verschwand nach nirgendwo...(wer den Timo kennt, weiß, was er davon zu halten hat).

Nach dem gemeinsamen Frühstück machte sich der Großteil der Oldenburger auf den Heimweg und der Peter und ich rockten noch AC/DC auf Schalke.

Bis zum nächsten Mal

Euer Hans

Bericht 4.Herren

Dankeschön! Nein, nicht bei Gott für den Aufstieg, der hat damit nichts zu tun. Auch nicht bei der Mannschaft für die erfolgreiche Saison, das war ja wohl das Mindeste. Dennoch: Dankeschön! Dankeschön Vaitat, dass du dir zweimal in der Hinrunde sonntagsmorgens die Zeit genommen hast um ausgesprochen kurzfristig bei uns aus zu helfen, da unser sechste Mann einfach nicht auftauchen wollte.

Wir sind schon eine Chaotentruppe! Zum Kern der Mannschaft gehören im wesentlichen acht Spieler und dennoch mussten wir einige Male auf bis zu drei Ersatzspieler zurückgreifen. Obwohl diese ihr Bestes gaben, war die Bürde gleich so viele Lücken stopfen zu müssen doch ein wenig zu groß. So kam es dann auch, dass wir durch die eigene Unzuverlässigkeit am Ende der Hinrunde „nur“ Tabellendritter waren. Schließlich riss sich die Truppe doch noch zusammen, zumal bei Nichtaufstieg ein Abgang von Hai Dang und evtl. auch Andi in die 2.Mannschaft zur nächsten Saison nicht unwahrscheinlich gewesen wäre. Dieser ist sicherlich froh, dass ihm eine schwierige Entscheidung erspart geblieben ist, da es ihm einfach unglaublich viel Spaß macht in dieser Mannschaft zu spielen. Wenn alle da sind, dann greift einfach ein Rädchen ins andere. Das fängt schon bei den Superdoppeln an, geht weiter über die Unterstützung der Fans, das gegenseitige Coaching während der Spiele, bis hin zum Pizzaessen danach. In dieser Mannschaft spielt nicht jeder für sich, sondern jeder für jeden und dann erst recht, 110% - mindestens. Beim 9:7 Sieg gegen Zollstock gelingt Andi nicht viel, zum Ausgleich spielt Morten seine vielleicht beste Saisonleistung. Ecki spielt selbst angeschlagen zumindest Doppel. Kampfgeist und unbedingter Wille sich für das Projekt Aufstieg zu verausgaben werden hier deutlich. Vorbildlich! Am Ende waren es 20 Spiele in Folge ohne Niederlage und 19 Siege in Folge, die den Aufstieg möglich machten.

Eine kleine Anekdote möchte ich euch nicht vorenthalten: Diese ereignete sich in der Umkleidekabine nach dem Auswärtsspiel bei Janus Köln. Wer es nicht weiß, Janus ist der Kölner Verein, bei dem das Duschen nach dem Spiel eigentlich wichtiger ist als das Spiel selbst – sogar noch wichtiger als bei unserer 3.Herren. Kurzum: Schwul. In wahrer Rekordzeit waren die Janus-Männer nach dem Spiel entkleidet und wuselten, wie Gott sie schuf, in der Umkleide umher. Zwischen all diesen Nackedeis stand auch Ecki, noch in Sportkleidung, und suchte seine Hose.

Nach einigen Aufforderungen der Janus-Homos doch mit zu duschen, wurde die Situation für die alte Hete zusehends immer peinlicher. Schließlich wies ihn jemand darauf hin, dass wir uns vor dem Spiel in der anderen Umkleide umgezogen haben. Unglaublich erleichtert, da ihm wohl doch nicht einer dieser Schlingel die Hose stibitzt hat, konnte sich der mehr als errötete Ecki noch so gerade aus der Affäre ziehen und mit Hose heimfahren.

In der nächsten Saison wird uns nach einigen Spielen leider Pascal verlassen, um einige Zeit in England zu verbringen. Dennoch werden wir alles daran geben die Klasse zu halten, was wohl nur mit einer noch zuverlässigeren Truppe möglich sein wird.

Ahoi!

Bericht 5.Herren

Was gibt es über die Saison 08/09 der 5.Herrenmannschaft zu berichten? Insgesamt war es eine sehr schwere und sehr erfolglose Saison für unsere Mannschaft. Zuerst einmal die Fakten: Letzter Platz in der Liga - absteigen können wir zum Glück nicht - und alle Spieler in der Mannschaft haben die Saison mit einer negativen Bilanz beendet.

In der Hinrunde begannen wir mit der Aufstellung Stefan Fonk, Niklas Weber , Damian Drüg und Stefan Schmidts. Wir alle hatten so gut wie keine Erfahrung in der Herrenliga und so war es keine Überraschung, dass wir auf große Probleme gestoßen sind. Hinzu kam dann noch, dass Niklas sich nach einigen Saisonspielen dazu entschlossen hatte mit dem Tischtennis aufzuhören, somit waren wir mit einer unvollständigen Mannschaft auf die Hilfe von Ersatzspielern angewiesen. Zum Glück fanden wir mit Frank Döring schnell einen neuen Stammspieler - der im Übrigen den Altersdurchschnitt unserer Mannschaft stark erhöhte. Leider hatte Frank auch nicht viel Erfahrung mit professionellen Ligaspielen, sodass wir unsere erfolglose Zeit fortsetzten.

Genug mit der Schwarzmalerei über die Saison! Schließlich gibt es auch positive Dinge über die Saison zu berichten. So denke ich, dass alle Spieler der Mannschaft in der Spielzeit trotz der vielen Niederlagen stärker geworden sind. Wie sagt man so schön: „Was einen nicht umbringt, macht einen stärker!“ - Ok, so ganz passt das nicht, aber ich denke, alle wissen, was damit gemeint ist. - Außerdem lässt sich festhalten, dass wir nicht nur verloren haben. Wir haben auch mehrere Spiele gewonnen, dabei sogar ein Spiel gegen eine Mannschaft aus dem oberen Teil unserer Liga.

Insgesamt ist die 5.Herrenmannschaft also eine Mannschaft, in der die Jugend erste Erfahrungen für die Spiele bei den Herren sammeln kann, damit sie irgendwann mit den anderen Herren mithalten kann.

6. Mannschaft

Das Saison-Abschlusssessen war bescheiden. Die glasigen Zwiebeln auf dem Steak wehrten sich, geröstet zu werden, die Zähne stöhnten über ihren längeren Gebrauch beim Zerkleinern des Fleisches. Und dennoch... die Kosten übernahm ja unsere Kasse, die immer noch halb gefüllt ist und einen weiteren Lokalbesuch – an anderer Stelle – genehmigt. Überhaupt, unser vierte Platz- seit ein paar Jahren der beste – ließ Raum für einen positiven Rückblick auf das sportliche Mannschaftsgeschehen.

Da sind z.B. die „Besessenen“, die mitunter drei-, vier-, fünfmal die Woche trainieren.

Oder die „ähnlich Verrückten“, die sich mittwochs schon vor sechs Uhr an ein oder zwei Platten neben den Jugendlichen arrangieren und achselzuckend meinen: „Spelle mer ävvens Dubbel.“

Oder die, die sich beispielhaft in einem mehrmonatigen kanarischen Trainingslager auf die neue Saison vorbereiten.

Besonders zu loben sind die Fußläufigen, die z.B. eigens einen Wohnungswechsel vornehmen, um einen etwa hundert Meter kürzeren Fußweg zur Halle zu haben... und dabei für die Hinserie auf die Meisterschaftsspiele verzichten.

Andere wiederum unternehmen nachmittags eine zweistündige Wanderung zum abendlichen Spielertreff (siehe Berichtsbeginn).

Anerkennung auch für diejenigen aus dem Lövenicher Urgestein, die zwar nach einem längeren Fußmarsch zur Halle abgeschlafft nur noch mit halber Energie trainieren, aber den hohen Flüssigkeitsverlust in kürzester Zeit außerhäusig kompensieren können.

Sehr zu loben auch solche, die die Auswärtsspielorte mit dem Fahrrad erreichen oder sogar schon vorher erkunden; allerdings sind sie noch im jugendlichen Alter...

Weniger Lob jedoch für die Bequemen, die sich einfach in den Wagen setzen bzw. sich von anderen zu den Gegnern kutschieren lassen; besonders krass, dass sich ein - ungenanntes - Mitglied der Mannschaft - in führender Position, aber ohne jegliche Vorbildfunktion - per Auto zum Trainings- oder Spielort begibt und meint, auf das Spielen gänzlich verzichten zu müssen....

Aber seltsam,

alle wollen weitermachen, und keiner will an seinen Gewohnheiten was ändern.

Blöd, was?